



EXCLUSIVEN VERNISSAGE

Saype x Handicap International

*Ein monumentales, vergängliches Kunstwerk auf dem Gurten
- Park im Grünen*

Offizieller Teil und Q&A mit Saype

*Deutsche Übersetzung der
französischsprachigen Reden*

Programm

Begrüssung durch den Gurten

Joëlle Estermann, Co-Direktorin des Gurten – Park im Grünen (auf Deutsch)

Rede von Handicap International Schweiz

Livia Hadorn, Mitglied des Vorstands von Handicap International Schweiz (Rede auf Deutsch)

Rede von Jean Tschopp

Nationalrat

4

Rede der Gemeinde Köniz

Tanja Bauer, Gemeindepräsidentin (Rede auf Deutsch)

Rede des Bundes (EDA / DEZA)

Frédéric Noirjean, stellvertretender Leiter der Sektion Schweizer NGO

8

Rede des Künstlers

Saype

11

Fragerunde (Q&A) mit Saype

(auf Englisch)



Jean Tschopp

Nationalrat

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Betrachten Sie das Werk von Saype: Zwei Kinder halten eine Girlande aus kleinen Origami-Figuren.

Ein Blatt Papier wiegt fast nichts. Doch wenn sich die Figuren an den Händen halten, entsteht etwas, das standhält und vorwärtsgeht.

Ein vergängliches Werk, geschaffen mit umweltfreundlicher Farbe, die auf natürliche Weise verschwindet. Ein Werk, das seit diesem Montag auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Es ist mir eine Ehre, mit Ihnen 30 Jahre Engagement von Handicap International Schweiz zu feiern.

Und genau das erwartet die Zivilgesellschaft von uns: Die Solidarität, die von den Bürgerinnen und Bürgern getragen wird, muss sich in den Entscheidungen widerspiegeln, die wir treffen: in den Budgets, in den Prioritäten unserer Zusammenarbeit, in den Gesetzen.

Dafür müssen wir zuhören. Das ist die Aufgabe der gewählten Mitglieder des Parlaments. Es sind die Mitarbeitenden von Handicap International, die ganz nah bei den Opfern bewaffneter Konflikte in der Ukraine, bei den Betroffenen von Katastrophen in Nepal oder im Kampf gegen die Ebola-Epidemie in der Demokratischen Republik Kongo im Einsatz sind. Es sind Ihre Teams, die wissen, was in einem Flüchtlingslager fehlt, was den Zugang zu medizinischer Versorgung oder den Wiederaufbau verhindert. Unsere Verantwortung ist es, Ihnen zuzuhören.

Warum ist das heute so wichtig?

Weil sich die Krisen häufen: bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Vertreibungen. Jedes Mal laufen Menschen mit Behinderungen Gefahr, zurückgelassen zu werden, weil es an barrierefreien Unterkünften, an Rehabilitation, an Prothesen fehlt. Und ihre Zahl wächst, denn Konflikte verursachen jeden Tag neue Behinderungen.

Wir leben in einem äusserst instabilen geopolitischen Umfeld. Die internationale Zusammenarbeit wird heftig angegriffen. In Gaza, diesem Ort des Sterbens unter freiem Himmel, ist der Zivilbevölkerung, Frauen und Kindern, seit bald einem Jahr der Zugang zu humanitärer Hilfe verwehrt, weil die israelische Regierung 37 NGOs ein Tätigkeitsverbot auferlegt hat.

Masslosigkeit wird zu einer Art, Politik zu machen. Wir müssen sie bekämpfen und dürfen uns vor allem nicht an sie gewöhnen. Unterstützung in humanitären Krisen und Entwicklungszusammenarbeit: Beide Säulen der internationalen Zusammenarbeit sind unverzichtbar.

In den Frieden zu investieren heisst, sich dagegen zu wehren, dass die internationale Zusammenarbeit zur Manövriermasse der Schuldenbremse wird.

Vor Ort breiten sich Antipersonenminen, die man der Vergangenheit zugerechnet hatte, wieder aus. Sie treffen noch Jahre nach dem Ende eines Konflikts Menschen, sogar Kinder auf dem Schulweg. Jede Mine, die explodiert, verursacht eine Behinderung für ein ganzes Leben.

Ich habe mich bereit erklärt, einen Motionsentwurf zu unterstützen, der Menschen mit Behinderungen in der humanitären Hilfe der Schweiz stärker berücksichtigen will. In humanitären Krisen sind 50 % der Kinder mit Behinderungen nie zur Schule gegangen, und 90 % der Opfer von Explosivwaffen sind Zivilpersonen.

Engagieren Sie sich, indem Sie die Online-Petition unterschreiben und weiterverbreiten, damit Menschen mit Behinderungen in die humanitäre Hilfe der Schweiz einbezogen werden.

Jeder Fortschritt wird durch Dialog gestärkt. Das ganze Team von Handicap International weiss das nur zu gut. Insbesondere Vidya Vanniasingam, Advocacy-Verantwortliche, die mit grossem Einsatz durch die Gänge des Bundeshauses geht, um jedes Parlamentsmitglied einzeln zu überzeugen.

Ihre Erfahrungsberichte, Ihre Erfahrungen und Ihr Engagement sind für diese Überzeugungsarbeit unverzichtbar.

Ein Drohnenangriff kann jeden von uns in Sekundenbruchteilen zu einem Menschen mit Behinderung machen. Und niemand ist davor geschützt.

Bravo und herzlichen Dank für Ihr Engagement, das für die internationale Solidarität so notwendig ist. Und viel Erfolg, Handicap International!

Frédéric Noirjean

EDA/DEZA, stellvertretender Sektionsleiter
Schweizer NGOs

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Partnerinnen und Partner,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist mir eine grosse Freude, heute bei Ihnen zu sein,
anlässlich der Initiative von Handicap International Schweiz
zu ihrem 30-jährigen Engagement an der Seite von Menschen
mit Behinderungen und besonders schutzbedürftigen
Menschen, sowie anlässlich des neuen Werks von Saype.

Dieses Werk trägt eine besonders starke Botschaft: jene der
Solidarität, der Inklusion und unserer gemeinsamen
Verantwortung gegenüber schutzbedürftigsten Menschen.

Für die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der
Schweiz ist Handicap International ein wichtiger Partner in
diesem Bereich, insbesondere in der Ukraine.

Seit mehreren Jahren unterstützt die Schweiz Einsätze, die die Opferhilfe mit innovativen Ansätzen und Technologien verbinden, um von Minen und explosiven Kriegsüberresten verseuchte Gebiete zu identifizieren und zu räumen.

Diese Massnahmen betreffen in erster Linie die Menschen. Und genau hier kommt die Expertise von Handicap International voll zur Geltung, denn die Organisation ist international als Akteurin für Opferhilfe anerkannt. Dank ihres personenzentrierten Ansatzes und ihres Engagements in den Gemeinschaften ermöglicht sie es verletzten Menschen oder Menschen mit Behinderungen, Zugang zu medizinischer Versorgung, Rehabilitation und Begleitung zu erhalten, die ihre volle Teilhabe an der Gesellschaft fördert. Diese Dimension ist wesentlich, bleibt aber manchmal weniger sichtbar.

In der Ukraine beispielsweise gewinnt sie heute erhebliche Bedeutung, da der Krieg eine wachsende Zahl von Menschen mit Behinderungen zur Folge hat. Sie zu pflegen, zu begleiten und ihnen zu ermöglichen, wieder ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, ist eine zentrale Herausforderung für die Zukunft des Landes und für seinen sozialen Zusammenhalt. Diese Herausforderung wird leider nicht enden, selbst wenn der Krieg endet. Sie wird sich über viele Jahre fortsetzen.

Akteure wie Handicap International können gemeinsam mit den Behörden dazu beitragen, die notwendigen Rahmenbedingungen zu entwickeln, aber auch die Praktiken und Wahrnehmungen rund um Behinderung und Inklusion weiterzuentwickeln.

Auch daran erinnert uns das Werk von Saype: Solidarität darf niemanden zurücklassen.

Diese Zusammenarbeit erhält in der Schweiz eine besondere Bedeutung, ist sie doch die Wiege der Genfer Konventionen und eine engagierte Akteurin für das humanitäre Völkerrecht.

Ich möchte daher Handicap International Schweiz für ihre 30 Jahre Engagement an der Seite von Menschen mit Behinderungen und besonders schutzbedürftigen Menschen danken, ebenso wie allen, die dazu beigetragen haben, diese Initiative möglich zu machen. Die Menschen mit Behinderungen ins Zentrum unseres Handelns zu stellen, heisst, der internationalen Solidarität konkreten Sinn zu verleihen.

Ich danke Ihnen.

Saype

Guten Abend zusammen. Mein Name ist Saype, ich bin 37 Jahre alt, Franzose und Schweizer, und ich bin bildender Künstler, genauer gesagt Land-Art-Künstler. Mein Werdegang ist etwas ungewöhnlich: Ursprünglich bin ich ausgebildeter Pflegefachmann. Diesen Beruf habe ich ausgeübt, bevor ich mich ganz der Kunst gewidmet habe. Und ich glaube, diese Erfahrung hat mich nie ganz verlassen. Sie ist immer noch da, irgendwo, in der Art, wie ich meine Arbeit heute sehe.

Bekannt bin ich vor allem dafür, eine Technik entwickelt zu haben, mit der ich riesige, umweltfreundliche Werke direkt in der Natur schaffen kann, mit Holzkohle und Kreide.

Ich habe das Glück, in dem Atelier zu arbeiten, das ich für das schönste der Welt halte: der Natur. Und ich darf meine Kunst möglichst vielen Menschen schenken. Genau das begeistert mich an meiner Arbeit: Kunst hat eine unglaubliche Kraft. Sie kann die Grenzen überwinden, die uns trennen: die Sprache, den sozialen Status, unsere Herkunft, unseren Glauben. Ein Kunstwerk kann direkt zum Herzen sprechen.

Ich glaube, Kunst ist ein wunderbares Bindeglied in unseren Gesellschaften. Sie kann Brücken bauen und uns helfen, über gesellschaftliche und sogar geopolitische Fragen zu sprechen. Sie liefert nicht unbedingt Antworten, aber sie öffnet Türen.

Wir erleben einen turbulenten Moment der Geschichte. Die internationale Koordination ist geschwächt, und die internationale Zusammenarbeit geht gerade dort zurück, wo sie sich behaupten und sogar verstärken müsste.

Wir sind über 8 Milliarden Menschen , die unseren Planeten ein Leben lang teilen. Wir teilen dieselben Ressourcen, dieselbe Luft, dasselbe Wasser. Es versteht sich von selbst, dass wir über unsere Unterschiede hinweg Hand in Hand arbeiten müssen, wenn wir eine Chance haben wollen, eine harmonische Zukunft für möglichst viele Menschen zu gestalten. Genau in diese Richtung arbeiten Handicap International und ich, jeder auf seine Weise.

Ich durch die Kraft der Kunst. Was Sie heute sehen, ist der Beweis dafür: Ein Bild kann eine Botschaft jenseits von Worten vermitteln und Verbindungen schaffen, wo Sprachen, Kulturen und Grenzen trennen. Kunst braucht keine Übersetzung. Sie ist eine der wenigen Sprachen, die ihrem Wesen nach universell ist. Und genau das macht sie zu einem Werkzeug und nicht bloss zu einer Frage der Ästhetik.

Handicap International verfolgt ihrerseits unermüdlich ihre Mission vor Ort, fernab von Symbolen, ganz nah an den tatsächlichen Bedürfnissen. Genau diese konkrete und beständige Arbeit soll dieses Werk ins Licht rücken.

Ich bin stolz, diese Mission heute zu begleiten. Stolz, meine Arbeit einer Sache zu leihen, die mich nicht braucht, um zu existieren, die aber, so hoffe ich, dadurch etwas mehr Sichtbarkeit gewinnt und damit etwas mehr Kraft.





HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ

contact.suisse@hi.org

IBAN : CH66 0900 0000 1200 0522 4

www.handicap-international.ch

hisuisse



handicap_international_ch



Handicap International Suisse

